

Mini-ITX-Board mit HDMI 2.0

Das LGA1151-Mainboard Gigabyte Z370N WIFI mit Z370-Chipsatz nimmt Core-i-Prozessoren der achten Generation auf. Als Besonderheit lötet der Hersteller auf das Mini-ITX-Board den Level Shifter/Protocol Converter MCDP2800 auf, sodass die CPU-Grafik UHD Graphics 630 per HDMI 2.0 4K-Inhalte mit 60 Hz an TV-Geräte ausgeben kann. Darüber hinaus ist das Z370N WIFI mit einer DisplayPort-1.2- und einer HDMI-1.4-Buchse ausgestattet.

Der PEG-Slot des Mini-ITX-Boards unterstützt PCI-Express-Bifurcation: Damit lässt sich mithilfe einer Riser-Card der PCIe-x16-Steckplatz auf zwei PCIe-x8-Ports aufteilen. Allerdings sind solche Adapterkarten nur bei wenigen Händlern erhältlich und kosten um die 80 Euro. Zu den Anschlüssen auf der I/O-Blende des Z370N WIFI zählen unter anderem 2 × Gigabit-Ethernet, 6 × USB 3.0 sowie zwei Antennenbuchsen für WLAN nach 802.11ac-Standard. Das Mini-ITX-Board kostet 160 Euro. (chh@ct.de)



Das Gigabyte Z370N eignet sich dank Mini-ITX-Format zum Bau kompakter PCs.

Workstation mit bis zu 18 CPU-Kernen

Die Workstations ThinkStation P520 und P520c von Lenovo richten sich an Architekten, Designer und Ingenieure. Sie sind mit Prozessoren der Serie Xeon W ausgestattet. Dank Taktfrequenzen von bis zu 4,5 GHz und maximal 18 Kernen sollen sich damit Single-Thread-Anwendungen wie CAD aber auch anspruchsvolle Rendering-Aufgaben erledigen lassen. In der Maximalconfiguration nimmt die Midi-Tower-Variante Thinkstation P520 zwei Nvidia Quadro P6000, 256 GByte DDR4-2666-RAM, zwei M.2-NVMe-SSDs und bis zu acht Festplatten auf. In die kompaktere Thinkstation P520c passen eine Quadro P5000, bis zu 128 GByte Arbeitsspeicher und sechs Laufwerke. Die Workstations sollen ab Ende Januar 2018 in den Handel kommen. Preise hat Lenovo noch nicht veröffentlicht. (chh@ct.de)

HDR-fähiger 4K-Projektor



Der DLP-Beamer W1700 für 1800 Euro projiziert Bilder in 4K-Auflösung per Pixelshift.

Ein 4K-Beamer für 1800 Euro? Das klingt zu schön, um wahr zu sein. Tatsächlich handelt es sich beim BenQ W1700 mitnichten um einen DLP-Beamer mit 3840 × 2160 Spiegelchen. Stattdessen nutzt er den von Texas Instruments entwickelten DMD-Chip mit 2716 × 1528 Spiegelchen und projiziert per Pixelshift Bilder mit 3840 × 2160 Bildpunkten auf die Leinwand – BenQ spricht fälschlicherweise von 8,3 Millionen Pixeln und echter 4K-Auflösung. Vergleichbare Beamer gibt es auch von Acer und Optoma. Wie wir am Beispiel des Acer-Laser-Beamers VL7850 (siehe c't 24/2017) mit gleichem Chip feststellen konnten, bemerkt man jedoch nur aus der Nähe, dass es sich um Pseudo-4K handelt.

Der W1700 unterstützt an einem seiner zwei HDMI-Eingänge den Hochkontrast HDR. Sein Farbumfang ist allerdings auf 96 Prozent des Videofarbraums Rec709 begrenzt – für farbstarke HDR-Bilder ist das etwas wenig. Zum leichteren Aufstellen hat BenQ einen 1,2fachen Zoom eingebaut, ein Lensshift fehlt. An den Sub-D-Port kann man ältere Notebooks anschließen, der eingebaute 5-Watt-Lautsprecher sollte für die Präsentationsuntermalung genügen. BenQ verspricht einen Lichtstrom von 2200 ANSI-Lumen und 12 Monate oder 2000 Stunden Lampenlebensdauer. Die Garantiezeit für den 4,2 Kilogramm leichten Beamer umfasst zwei Jahre. (uk@ct.de)

Peripherie-Notizen

Hisense übernimmt Toshiba's TV-Sparte und sichert sich damit für 40 Jahre alle Rechte am TV-Geschäft des japanischen Unternehmens. Die Marke Toshiba sowie laufende Verträge bleiben bestehen, der Vertrieb erfolgt über die bisherigen Partner – in Europa ist das Westel.

Seit den November-Updates für Windows 7, 8.1 und 10 funktionieren viele Nadeldrucker nicht mehr, die etwa noch in Arztpraxen und Apotheken im Einsatz sind. Betroffen sind besonders Modelle vom Marktführer Epson, aber auch einige Oki-Drucker. Bis Microsoft und Druckerhersteller eine Lösung finden, hilft das Deinstallieren und Blockieren der Updates KB4048957 (Windows 7), KB4048958 (Windows 8.1) sowie KB4048954 und KB4048955 für Windows 10.